

Einverständnis herzustellen. Wenn die freundliche Vermittlung Englands von Vorteil sein kann, so wird sie sehr gern gewährt werden.

### Zur Voge im Orient.

Konstantinopel. Die Voge in den Vilajets Bagdad und Bassora scheint sich stetig zu verschärfen. Die türkischen Blätter bringen häufig dementsprechende Nachrichten. Die neuesten Nachrichten lauten, der Brigantenfürer Elmel habe sich in Redschai verbarstickt. Der Gouverneur von Kerkelak sei mit einem Bataillon, sowie mit Kavallerie und Geschützen nach Redschai entsandt worden.

Berlin. Im Prozeß gegen Dr. Meidel wurde der Anklage von der Anklage des Zittlichstillsverbrechens freigesprochen. Es bleibt somit bei 2 1/2 Jahren Zuchthaus wegen Verleitung zum Meideid.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet, daß das zum Escorial-Kloster gehörige Augustinerkloster durch eine Feuerbrunst einäschert wurde. Das Kloster wurde vernichtet. Das Escorial-Kloster selbst blieb unversehrt.

Paris. Aus Raun wird gemeldet, daß gestern nach drei Dragoner aus Yancyville zu Pferde desertierten, nachdem sie das Regiment mit Artillerie gelassen hatten. Alle Gendarmen und Jollwachposten wurden sofort telefonisch verständigt, doch konnte nur einer der Deserteur gefangen werden. Die beiden anderen gelang es, die deutsche Grenze bei Pechlout zu überschreiten.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Ermordung Gattulle Mendos wird jetzt mit der Steinheil-Affäre im Zusammenhang gebracht. Eine Anzeige behauptet: Es ist noch nicht lange her, daß Gattulle Mendos der erklärte Liebhaber der Steinheil war. Er war einer der Wenigen, die das Verbrechen der Mordnacht mit allen in Betracht kommenden Namen kannten. Als Journalist vermochte er zu schweigen, aber man fürchtete die verdamnde Anregung der intimen Partette, die Gattulle Mendos so sehr liebte. Deshalb sandte sich zwei kräftige Arme, den sah Treibjagdtrupp aus dem Abteil auf die Zeichen zu schließen.

Santiago de Chile. Nach den letzten ärztlichen Annehmungen ist einer „Savas“-Reisende zufolge, die nach dem Brande der deutschen Gesandtschaft verwendete Leiche nicht die des Mannlichen Bedert; man glaubt, daß dieser die Verwandtschaft verlassen hat. Ein deutscher Journalist hat Bedert um 1 Uhr morgens nach dem Brande gesehen und geworfen.

### Vertikales und Sächsisches.

Dresden, 11. Februar.

Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist nach einer guten Nacht ausgezeichnet. Die heute vormittag im Garnison-Casazert vorgenommene Untersuchung mit Mörterntrakt hat ergeben, daß, wie schon gestern vermutet, ein Bruch des rechten zweiten und dritten Mittelhandknochens, ohne jede Komplikation, vorliegt. Seine Majestät hat den für nächsten Montag und Dienstag am Herzoglichen Hofe in Altenburg angedachten Besuch und den hieran anschließenden Aufenthalt in Weimar des erkrankten Majestät wegen aufgeben müssen.

Am königlichen Nechtensstolze fand gestern abend 8 1/2 Uhr ein zweiter Kammerball statt, zu welchem Einladungen ergangen waren an die Damen und Herren des diplomatischen Korps, die Frau v. Rühl von Danau, die Herren Staatsminister mit Gemahlinnen, die Damen und Herren der königlichen und prinzipalischen Hofstaaten, Generale und Offiziere der verschiedenen Truppenteile, sowie eine größere Anzahl Damen und Herren der Aristokratie. Ihre Majestät, Ihre Majestät Prinz und Prinzessin Johann Georg, Prinzessin Mathilde und Erzherzogin Maria Josepha von Lothringen erschienen um 9 Uhr im Ballsaal. Sr. Majestät der Königin blieb des nachmittags erkrankten Majestät wegen dem Ballsaal fern. Unmittelbar darauf begann der erste Ball. Um 11 Uhr fand Souper an kleinen Tischen im Saal und Escaradeball statt. Hieran wurde der Tanz noch bis 1 Uhr fortgesetzt, und bald darauf zogen sich die höchsten Herrschaften zurück. Die Ballmusik spielte das Trompetekorps des 12. Feldartillerie-Regiments.

Dem Ober-Vollstreckungsbeamten Dorffel, zu Anfang der 60er Jahre in den damals königlichen Sächsischen eingetreten, während des deutsch-französischen Krieges politisch in Preußen, dann diese Jahre im Elsaß und in Preußen beschäftigt und seit 1892 bei der höchsten Ober-Vollstreckungsbehörde in der Charakter als Rechnungsrat verbleiben worden. In dem genannten Bericht über seine Tätigkeit in verschiedenen größeren Vereinen, die der Verwirklichung christlich-patriotischer Bestrebungen dienen, als Vorstandsmittel eines angesehenen Bekanntheitskreises. Bemerkenswert ist, daß in der Berliner Dramenzeitung im heutigen Morgenblatt über Aufzeichnung von Volksworten einige Namen unrichtig wiedergegeben sind; so erhielten u. a. den Rang der Kate 1. Klasse die Vorstandskräfte Damm, El. Reich, Honer, Abwischenbreda, Morand, Dresden; den Charakter als Rechnungsrat u. a. Volkswörter Reuss, Wolfenbüttel.

Am 10. d. M. in der königlichen Generalmajor J. D. Herr Heinrich Moritz Spalticholz, nach schwerem Leiden am 10. d. M. entfallen. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, den

13. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Halle des Friedhofes zu Tharandt aus.

Landeslotterie. Am heutigen zweiten Ziehungstage der 2. Klasse der 155. Sächsischen Landeslotterie fiel der höchste Hauptgewinn dieser Klasse, 50 000 Mark, auf Nr. 13 913 in die Kollektion von Wilhelm Börner, Dresden-Knecht, Leipziger Straße 53, der Hauptgewinn von 40 000 Mark auf Nr. 38 825 in die Kollektion von Schubert in Geringwalde, 30 000 Mark fielen auf Nr. 13 761 und 10 000 Mark auf Nr. 3024.

Der Allgemeine Handwerkerverein hat seinen Mitgliedern in der am Dienstag abend in den „Drei Raben“ abgehaltenen Versammlung einen höchst aktuellen Vortrag über das Thema: „Auf der Balkanhalbinsel“. Vortragender war Herr Oberingenieur Schubert, der den Balkan im Jahre 1906 bereist hat. Bei dem politischen Interesse, das die Halbinsel gegenwärtig in Anspruch nimmt, war es wertvoll, mit dem Lande und seinen Bewohnern näher bekannt zu werden. Der Vortrag war äußerst reichhaltig, wie sich schon an dem Titel der Veranstaltung des Vereins, Herr Oberingenieur Schubert zeigte in seinen feischen Ausführungen, wie sehr die Balkanstaaten mit Gegenden angefüllt sind, weil hier alle Völker des Ostens und Occidents aufeinander treffen. Bei dem Streifenweiten auf dem Balkan wecheln die Völkerarten schnell. Dabei gibt es eine Fülle interessanter Naturerscheinungen und Phänomene. Die Reise erfolgte von Triest aus über Pola in Ägypten durch das Arabische Meer, entlang der Küste von Palästina nach Gattaro, führte dann über das Gebirge nach Rommengo, Seragowina, Vostuzen usw. Was den Vortrag besonders interessant gestaltete, war der Umstand, daß 11 Lichtbilder die Ausführenden des Vortragsbelegten und dem Auditorium das Gesehene veranschaulichten. Am zweiten Teile des Vortrags ging der Vortragende auf die Entwicklung und politische Lage der Balkanstaaten näher ein. Er erntete für seine hochinteressanten Schilderungen reichen Beifall, an den der Versammlungsleiter, Herr Stadtrichter Dr. Hoffmann, die besten Worte des Dankes anknüpfte. An technischen Neuheiten wurden im Laufe des Abends durch Herrn Reichhalter Stüber eine elektrische Metalladendampflampe und eine Red-Vogelampe vorgeführt; letztere zeichnet sich durch „variablen Gebrauch des elektrischen Stromes, letztere durch Einfachheit im Mechanismus aus.

Der 1. Verein Dresdner Gass- und Schanzwirte hielt am Mittwoch nachmittags im „Eden“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr G. Meier, begrüßte die Erschienenen und machte bekannt, daß der Verein gegenwärtig 113 Mitglieder zähle. Durch Tod seien 12 Mitglieder abgegangen; die Verammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Herr Lehmann erläuterte Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Leider habe es für den Gass- und Schanzwirte nur bittere Enttäuschungen gebracht. Wenn man achtet habe, die Verdienste der vergangenen Jahre überwinden zu haben, so sei man getäuscht worden. Neue Steuern drohten für die nächste Zeit, und der Anteil des Gasswirts müsse wieder über alle Maßen herhalten. Außerdem enthielten dem Gewerbe durch eine gewisse Konkurrenz, wie Kabarets, Intime Theater, Automaten und alkoholische Restaurationen, schwere Schäden. Die Vereinsmitglieder sei im vergangenen Jahre eine überaus rege gewesen, leider sei die Einrichtung des Annoncenbureau seitens der Mitglieder wenig unterstützt worden. Dem von den Mitgliedern angeforderten patriotischen Arbeitsnachweise könne der Verein vorläufig nicht zustimmen. In einer Versammlung habe man eine Petition aus finanziellen Gründen abgelehnt, jedoch die Erläuterung abgegeben, der Sache impositiv gegenüber zu stehen. Die Einrichtung dieses Arbeitsnachweises wolle man dem Staate überlassen. Leider habe die Stadt Dresden jede Unterstützung abgelehnt. Die in der westlichen Versammlung bei „Meinhold's“ gefasste Resolution betreffend nicht den Zuständen. Eine Benützung des Arbeitsnachweises sei von den Gasswirten nicht im Prinzip abgelehnt worden, man wolle nur vorläufig zu dieser Frage keine bestimmte Stellung einnehmen. Im vergangenen Jahre konnten aus der Platarkasse 800 Mark an Unternehmungen erzielt werden. An die Gewerbestammer sei ein Bericht dahin ergangen, einer Erhöhung der Telefongebühren entgegenzutreten zu wollen. Ueber die sächsische Beteiligung der Mitglieder an den Vereinsveranstaltungen wird lebhaft Klage geführt. Mit dem Bunde, daß im neuen Jahre sich alles zum Besseren wenden möge, schloß Meier seinen Bericht. Die Schanzkommission für das Gass- und Schanzgewerbe habe der Bestimmung des Winkelschichtes hohe Aufmerksamkeit geschenkt. Ein schlimmer Feind drohe dem Gewerbe aber in den Schrebergärten, wo eine Unmenge Rasenfelder konsumiert werde. Die Kommission sei ebenfalls gegen die Straßenbahn-Kantinen, die an Privatpersonen Getränke abgegeben hätten, vorgegangen und habe ein befriedigendes Resultat erzielt. Der Kassierbericht schließt mit einer Einnahme von 7082,50 Mk. und einer Ausgabe von 7000,00 Mk. ab, so daß ein Ueberschuß von 673,50 Mk. verbleibt. Das Vereinsvermögen beträgt 8721,88 Mk. An Begehrnisdeldern wurden 1810 Mk. ausgezahlt. Als erster Vorsitzender wurde Herr G. Meier und als Kassierer Herr Gottschalk wiedergewählt. An Stelle des am 12. Dezember verstorbenen Schriftführers Herrn Wislitz wurde Herr Lehmann gewählt. Die Verwaltung liegt aus den Herren Horn, Zump, Lorenz, Steiner, Rammann, Bierwarz und Schubert zusammen. In die Versammlung schloß sich eine Deputation interner Vereinsangehörigkeiten.

Ein Beiratsfest in Kairo veranstaltete am Dienstag abend in den Sälen des sächsischen Ausstellungspalastes die Gesellschaft „Hoffnung“, deren alljährliches Jahrgangsfest den

glanzvollen Höhepunkt ihrer mit viel Geschick arrangierten Vergnügungen bildet. Der Ramadan, der schreckliche Monat des Fastens, war vergangen, und mit Jubel ward der erste Tag des Schawal beglücklicht. Araber und Türken hatten sich seit Wochen gerüstet, ihr Idyll, ihr lüftendes Kätzchen, das sie nach dem Fastenbrechen, nach alter Sitte mit feierlichem Umzug, Tanz, Messe und Gelage zu feiern. Unter tiefblauem Himmel lag die Stadt des milden Schara, die einzige Hauptstadt eines ganzen Weltteils, das mächtige Meer am Nil, das die Europäer, die Italiener, Griechen, Engländer und Deutschen, die zu Tausenden die Dreizehnmillionenstadt bewohnen, Kairo nennen. In dem Gebirgskarten, dem Vater von Kasr, dem schlanken Minaretts mit zierlichen Galerien, Arabistern, Mosaiskfeldern und durchbrochenen Gipsfenstern umgeben, herrschte reges Leben. Zu den mit schweren Teppichen und Gardinen gezierten Kaffee- und Weinzelten mit ihren niedrigen verhangenen Porten drängte sich das bunte Völkergemisch, das Kairo wie kaum einer anderen Stadt den eigentümlichen Reiz einer südlichen Metropole verleiht. Die bunten Trachten der Araber, Fellahs, Juden und Kopten, ferner von Türken, Beduinen, Syrern und Negern, sogar Persern und Indern, dazu die modischen Toiletten der Europäer, die vor dem lauen Winter nördlicher Breiten sich in das lichte Klima der nordafrikanischen Küste geflüchtet hatten, wirbelten hier durcheinander. Und der Farbenreichtum dieses Bildes wurde noch erhöht durch das leuchtende Bunt von Wimpeln, die sich über den Gassen spannten, durch Gobelins, die von den Fenster-Brüstungen der Häuser niederwallten. Reiche, handartige Ornamente schmückten die alte Mauer am Stadttor. Am Chan el Chalki, dem prächtigsten Platz der Stadt, bewunderte die Frauenwelt des Orients, angefüllt mit all dem kostbaren Jurel ihrer Tracht und im Reiz ihrer schillernden Schönheit, die schmucken, oft wertvollen Auslagen, die an diesem Kätzchen-Beirats durch Lose in die Hand ihrer glücklichen Besitzer gingen. Hier suchte ein arabisches Mädchen mit klammernden Perlenketten, die vom tief schwarzen Haarzettel über den Mundhohlraum niederfielen, durch den dichten Borhang zur türkischen Wahrsagerin mit dem klaren vollen Namen ihrer berühmten französischen Berufsgefährtin dort, hoch oben auf dem Podium, wohin eine teppichbelagte Treppe führte, erscholl stohes, ungezwungenes Lachen; Junglinge und Mädchen, trotz der Gebote des Rufst geistig bereit, begannen gemeinsam in enger Umschlingung — Ah! sei gnädig den Arabiden! — eine lustige Aufsahrt auf blank geputzter Bahn. Und in das bewegte Treiben der Menge drangen die Klänge einer arabischen Kapelle, die von dem Rande eines Dachgartens herab mit süßen Weisen die Jugend zum Tanze luden. Jetzt gingen die Töne in die schwebende, amblendhafte Melodie eines arabischen Marsches über. Und aus dem Boulevard Mohamed Ali sog in tiefem Schmelzen eine das Auge fessende Karawane zum Karameidan, zum berühmten Markt von Kairo. An die wanzig in blendendes Weiß gekleidete Beduinen schritten gemessen, die Arme gekreuzt, voren; aus dunklen, von schwarzen Vollbärten umrahmten Gesichtern blühten die Augen in der verhaltenen Glut der Wüstenlöwe. Ein roter Reiz hielt das in den Nasen niederfallende weiße Beduinenhaar auf dem Kopfe fest. Der weiße Turban mit der roten Quaste am Rücken, umwalle die in einen weichen Anzug gekleidete Gestalt. Um die nackten braunen Beine schlossen sich die Riemen der braunen Sandalen. Mit Dromedaren und Eseln, von schlanken Beduinenknaben geführt, bewegte sich der Zug über den Platz. Die Wände der Neugierigen wurden aber am meisten von dem Salschbild des Juges gefesselt, wo junge, schöne Beduinenmädchen in weißen und bunten Schleiern einher schritten, bekleidet mit der kurzen, goldbarthürten, orientalischen Tade aus Samt oder Seide, mit kurzen seidenen Röcken, unter denen die bis zu den Knöcheln reichenden Pumpholen der Orientalinnen hervorlugten. Perlen und Münzen, Ringe, breite goldene Armbänder und mit bunten Steinen besetzte Ohringe zierten die geschmeidigen Gestalten, um deren Hüften sich eng anstreichend goldene ägyptische Schals schlängten. Die feurige Weiße der Mühsantanten ritz im Ku Jünglinge und Jungfrauen zum Tanzen hin, der in entzündenden Formen das raffige Temperament dieser Menschen offenbarte. Als dann die Klänge zum Walzer aufspielten, da hatte die Luft zum Tanze auch die andern erfasst, und ein Bild von feinstem Farbenreichtum tat sich in immer neuem Wechsel bis tief in die Nacht auf. — Dem Reiz auf schöne Ueberraschungen bedachten Vorstand der Gesellschaft, darunter die Herren Hoflieferant Richter, Hoflieferant Friedrich Bachmann und Giese, was es gelungen, mit Unterstützung des Balletmeisters Gasser ein Fest in Szene zu setzen, wie man es in solcher erstaunlicher Größe nicht oft zu sehen gewöhnt ist.

Verein für das Deutschtum im Ausland (Allg. Deutscher Schulverein), S. W. Franen-Ortsgruppe Dresden. Es sind dem Vorstand in letzter Zeit verschiedene Zuwendungen gemacht worden, darunter eine Höhe von 100 Mk. Auch an dieser Stelle sei den hochherzigen Spendern der herzliche Dank gesagt. Freitag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, findet im oberen Saal der Drei Raben, Marktkirche, die diesjährige Hauptversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Im Evangelischen Gemeindehaus Dresden-Striesen, Schandauer Straße 83, wird heute abend 7 1/2 Uhr Herr Pastor Dr. Martin, hier, einen Vortrag über die Entstehung des Menschen nach den Anschauungen der modernen Wissenschaft und der Bibel halten.

Polizeibericht, 11. Februar. Auf der Wurzenstraße wurde gestern ein 28 Jahre alter Tachbeder in bewußtlosem Zustande vorgefunden und nach der nächsten Polizeistation gebracht, wo er die Bestimmung widererlangte und angab, daß er zu Kitzmatgenossen habe. Ein hinzugerufener Arzt bestätigte die Unterbringung des Erkrankten in das Friedrichstädter Krankenhaus. Die

Dresdner Nachrichten, Freitag, 12. Februar 1909 Nr. 48

Kamentlich die beiden Darsteller des ungleichen Brüderpaars Karl und Franz, die Herren Max Göke und Ferdinand Wagner, gelaten sowie sprachliche Schulung und schauispielerische Routine, daß sie (bis auf einige ohrenzerreißende Falschbetonungen lateinischer Worte) zum mindesten nichts überbären. Schimmer sah es um die Bezeichnung fast aller übrigen Rollen aus, soweit man wenigstens nach der Darstellung der ersten beiden Akte in urteilen berechtigt ist. Da diese aber infolge der langen Pausen, deren Verlauf durch das von der Bühne her erklingende Hämmer, Voltorn, Niederreifen, Aufbauen, Kommandieren und durch die jedem Bilde vorausgehenden dreimaligen Ringelreihen nicht kurzweiliger wurde, erst nach 2 1/2 stündiger Anfuhrungsbauer erledigt worden waren, so weiß der Berichterstatter nicht mitzuteilen, ob am Schluß der noch ausstehenden übrigen drei Akte überhaupt noch jemand vom dem „Sauschleinlein“ der Zuschauer zugehen war. Heiliger Schiller! Deine „Kauder“ sind ja gewiß keine Meisterwerke, aber dein Genius sollte uns doch vor solch' unweiselhaften Experimenten bewahren, deren kennzeichnendes Ergebnis selbst bei größter Beurteilung doch nur „verlorene Liebesmüh“ ist. — dr.

Ein Mendelssohn-Album verliert. Anlässlich der Mendelssohn-Jubiläumfeier hielt der Präsident der Royal Academy of Music in London, Sir Alexander G. Maden, je einen Vortrag über Felix Mendelssohn-Bartholdy und seine Werte. Der Vortragende kam in seiner ersten Vorlesung auch auf die bekannte Anekdote zu sprechen, daß Mendelssohn, als er zur ersten Aufführung seiner Operette zu Schopenhauer's „Sommerachtsraum“ im Jahre 1829 in London weilte, das Manuskript der Partitur in einer Droschke habe liegen lassen und es, da der Finder sich nicht meldete, neu aus dem Gedächtnis niedergeschrieben habe, ohne auch bezüglich nur einer einzigen Note von der ursprünglichen Komposition abzuweichen. Nun hat sich die Handschrift der Partitur vor zwei Jahren in der Bibliothek der Royal Academy of Music vorgefunden. Nach dem Inhalt der Umhand, daß die Orchesterstimmen vor dem angeblichen Verlust hätten ausgefunden sein müssen, die Erzählung unwahrscheinlich, so ergibt sich jetzt, daß das in London entdeckte Manuskript gar nicht von Mendelssohn's Hand,

sondern von demjenigen eines deutschen Kopisten herrührt. Auf dem Titelblatt befindet sich eine kurze handschriftliche Notiz Mendelssohn's, daß er die Partitur am 28. November 1829, das sind 5 Tage, ehe er seine Rückreise von London nach Berlin antrat, Sir George Smart übergeben habe. Damit ist die Legende von dem Verlust der Partitur und ihrer wiederholten Wiederkehr aus dem Gedächtnis des Komponisten endgültig zertrütert.

Multirerte Zeitung (Leipzig, Verlag von J. J. Weber). In der sechsten erschienenen Nummer 342 dieser in jeder Hinsicht höchst interessanten Zeitschrift finden wir die bedeutsamen Ereignisse der letzten Tage der letzten in zahlreichen Illustrationen ausgiebig wiederzugeben, so namentlich den Einzug des britischen Herrscherpaars in Berlin, die Prunktraum im königlichen Schloss, die dem Gass und seiner Gemahlin zur Verfügung gestellten wurden, und ferner interessante Darstellungen der Hochwasserkatastrophen aus den Jahren in Mitleidenschaft gezogenen Gegenden Deutschlands. An die Reize des Herrscherpaars erinnern auch die Bilder aus dem salschischen Reiche König Eduards.

### Internationale Volkskunst-Ausstellung.

Die vom Deutschen Völkerverein ins Leben gerufene Ausstellung, welche in einem Teile der Prachräume des Bahrenhauses A. Wertheim-Berlin untergebracht ist, zerfällt in zwei Abteilungen, eine historische und eine moderne. In beiden steht die Gruppe des Königsreichs Sachsen, welche unter Leitung von L. Senffert, Professor an der Kunstgewerbeschule, zusammengestellt wurde, obenan. Jeder der beiden Gruppen liegt eine einheitliche Idee zugrunde, jede bildet gewissermaßen ein Ganzes.

Die alte sächsische Abteilung versteht und in einen zur Rime vorbereiteten Saal. Die schmucke, reich mit Krügen, Blumen und Jüngelholz bedeckte Tafel laden zum fröhlichen Schmaus. Auf zwei Kellerbrettern aus der sächsischen Laubholz steht das Geschir für die nächsten Gänge bereit. Darüber hängt ein reichgezierter Adler zum Vogelsticken, und an den Wänden leuchtet eine schön verzierte Schnitzbank, ein altdärisches Himmelbett, eine Biene mit Uhrwerk und interessante Stücke der keramischen Volks-

kunst, deren kostbare Stüppelstücken aus dem Erzgebirge den Rang freitig machen. Sächsische Bilder, Hochaltretirhen, Wandschirmlinien und anderes Gerät vervollständigen den Innerrahmen, der zum weitläufigsten Teile der Sammlung des Vereins für sächsische Volkskunde entfällt.

Die moderne Abteilung stellt ein zum Weidnächstes reich geschmücktes Zimmer im oberen Erzgebirge dar. Den Hauptbestandteil bildet eine in Oberweienthal gefertigte Krippe, wie sie am Christlich in jener Gegend in keiner Familie fehlen darf. Sie besteht gewöhnlich zuerst nur aus der Jungfrau Maria mit dem Christuskinde, und in jedem Jahre werden neue Figuren hinzugefügt, so daß oft daselbst Weihnachtstisch von dem Großvater auf den Enkel übergeht, bis endlich die Weisen aus dem Morgenlande, die Hirten mit ihren Herden und die Scher der Engel beizumachen sind. Dahinter ist die Wand mit einem Gemälde bedeckt, welches ein typisches Bild vom heiligen Pande gibt, und rings um gedeckten Tischen sind reichliche Gaben ausgebreitet. Hier reizende Miniaturfiguren und Wägen aller Art aus Heidelberg-Teiffen, dort niedliche, kleine Färbwaren, kleine Dörfer, die Wirthsburg in kleiner Ausgabe zum Ausschillen und eine Reihe entzückend ausgeführter Weihnachtshütten kleinster Abmessung mit allen möglichen Waren zum Verkauf. Aber auch andere Erzeugnisse der Volkskunst, insbesondere Delphinier Spitzen in wunderbarer Ausführung, sowie eine äußerst sinnreich konstruierte Pyramide, die sich durch die Lichtwärme dreht, tragen meistens zur Vervollständigung des sächsischen Bildes bei, das in Gärten aus Tannenreisern mit Pfefferkuchenverzierungen seinen Abschluss findet.

Die Gesamtschmückung der Gesamtausstellung, deren viele Sonderabteilungen in verschiedenster Beziehung ein erhöhtes Interesse beanspruchen, ist unter künstlerischer Leitung von Prof. Stoering und Fr. Bahn von dem zuständigen Beamten der Firma A. Wertheim ausgeführt, denen auch von allen Seiten reichlicher Dank gezollt wird. Ihre Majestät die Kaiserin, die Prinzessin Victoria Luise, die Prinzessin Heinrich haben der Ausstellung lebhaftes Interesse entgegengebracht.